

# Tageblatt

**Schriftleitung**  
**Verwaltung:**  
 Hermannstadt, Seltauer-  
 gasse 23.  
 Postfach Nr. 1305.  
 Preisprophet:  
 Schriftleitung Nr. 11.  
 Verwaltung Nr. 21.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonntags-  
 und Feiertage.

**Bezugspreis**  
 für Hermannstadt:  
 monatlich 1 K 70 h,  
 vierteljährlich 5 K  
 ohne Zustellung ins  
 Haus; mit Zustellung  
 monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;  
 mit Postverendung:  
 für das Inland:  
 vierteljährlich 7 K;  
 für das Ausland:  
 monatlich 7 Mk., 10 Gros.  
 Einzelne Nummer 10 h.

**Bezugsbestellungen**  
 und Anzeigen  
 übernimmt außer der  
 Hauptstelle  
 Seltauergasse 23 jedes  
 Zeitungsverkäufers  
 und jede Anzeigen-  
 vermittlungsstelle des  
 In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer ein-  
 spaltigen Petitzeile  
 kostet beim einmaligen  
 Einrücken 14 h, das  
 zweitemal je 12 h, das  
 drittemal je 10 h.  
 Bei größeren Auf-  
 trägen entsprechendes  
 Nachlaß.  
 Beilagen nach Ueber-  
 einkommen.

Nr. 13174

Hermannstadt, Montag 12. Februar 1917

44. Jahrgang

**Generalstabsberichte.**

**Ruier Generalstabsbericht.**

**Budapest, 10. Febr.** Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Stanislaw war eine Unternehmung unserer Truppen von vollem Erfolg gekrönt. Unsere in die russischen Gräben eingedrungenen Abteilungen machten 17 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre.

**Stalienischer Kriegsschauplatz:** In der Grafschaft Görz besetzten unsere Truppen in nächtlichen Unternehmungen mehrere feindliche Grabenstücke, fügten den Italienern schwere blutige Verluste zu, nahmen 15 Offiziere und 650 Mann gefangen und erbeuteten 10 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und viel weiteres Kriegsmaterial. Abteilungen des 85. (Maramarosspigeter) und des 87. (Polauer) Infanterieregiments, sowie niederösterreichische und Bukowinaer Landsturminfanterie hatten an diesem Erfolge hervorragenden Anteil.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** kein besonderes Ereignis.

v. Höfer.

**Budapest, 11. Febr.** Westlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Dkna, am Belas und südöstlich von Boczov haben wir feindliche Streifdetachements zurückgeschlagen. Am Unterlauf des Stochod ist eine unserer Sturmkolonnen mit zahlreichen Gefangenen aus der Stellung der Russen zurückgekehrt.

**Stalienischer Kriegsschauplatz:** In mehreren Stellen der Grafschaft Görz fand ein Kampf um diejenigen Gräben statt, die unsere Truppen eingenommen haben. Der feindliche Gegenangriff wurde vereitelt. Weitere 370 Gefangene blieben in unsern Händen. Das 1. u. t. 37. Landwehrinfanterieregiment zeichnete sich bei dem Angriff aus. Stalienische Flieger warfen auf Triest, Maggia, die Schiffsverwerfe von San Rocco und auf das Felsblazarett von Opicina Bomben ab. Nördlich von Dolmein brachten wir von einer erfolgreichen Unternehmung 42 Italiener ein. Einen am Stillfer Joch gegen unsere Stellungen gerichteten Angriff der Feinde schlugen wir blutig zurück.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarschen rückübersezt.)

**Der deutsche Kriegsbericht.**

**Berlin, 10. Februar.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Generalobersten Albrecht Herzog von Württemberg, an der Ober-Bytschactefront, dann bei der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern in Artois, sowie zwischen Ancre und Somme entwickelten die artilleristischen Kräfte wiederholt eine gesteigerte Tätigkeit. Englische Aufklärungsgruppen drangen südlich von Saily unter dem Schutz des Feuers gegen unsere Stellungen vor; wir warfen sie überall zurück.

**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:** Am Westufer der Maas begann von Mittag an heftiges Feuer. Durch unser wirkames Feuer erstickten wir einen Angriff, der gegen die Höhe 304 vorbereitet wurde. Am Ostufer des Flusses wurde auf dem Berggrücken Poivre der Vorstoß eines feindlichen Regiments vereitelt. Bei Bauz, nördlich von St. Mihiel, drang eine unserer Sturmtruppen in

die französische Linie ein und vernichtete einen Unterstand samt seiner Besatzung.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nordwestlich von Stanislaw machten wir mit einer planmäßig durchgeführten Unternehmung 17 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Bei der Front des Generalobersten Erzherzogs Josef und des Generalfeldmarschall v. Mackensen ist die Lage infolge des andauernden Frostes unverändert.

**Mazedonische Front:** Zwischen dem Bardar- und dem Doiransee zeitweilig lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer.

v. Ludendorff.

**Berlin, 11. Februar.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Westlich von Lille, am Kanal von La Bassée und an beiden Ufern der Sturge, wie in dem nördlichen Teil der Somme-Gegend, gab es lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem nördlichen Ufer der Ancre griffen die Engländer nordöstlich von Beaumont mit starken Kräften auf dem südlichen Ufer östlich von Grandcourt, von Courselette aber nördlich mit schwächeren Abteilungen an. Auf dem von Buieuz nach Beaumont führenden Weg drangen sie in der Breite einer Kompanie ein; an den übrigen Stellen schlugen wir sie zum Teil im Nahkampf zurück.

**Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:** Am linken Ufer der Maas steigerte sich das Feuer wie am vorigen Tag von Mittag an, doch ohne daß sich daraus ein Angriff entwickelt hätte. In dem Walde von Cilly (südöstlich von St. Mihiel) und an beiden Ufern der Mosel brachen die Franzosen vor, wir schlugen sie jedoch mit Abwehrfeuer und im Handgemenge zurück. Unsere Fliegerkräfte wurden durch ihre Aufklärungs- und Angriffsaufgaben weit hinter die feindliche Linie geführt. Auf wichtige militärische und Verkehrsanlagen unserer Feinde warfen wir mit Erfolg Bomben ab.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Bei Nachlassen der Kälte nahm in vielen Abschnitten die kriegerische Tätigkeit zu. Bei Postaw, nördlich vom Maroczsee und südöstlich von Boczow schlugen wir russische Streifunternehmungen zurück. Am Unterlauf des Stochod kehrten unsere Sturmkolonnen, ohne einen Verlust erlitten zu haben, aus den Gräben der Feinde mit zahlreichen Gefangenen zurück.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef und Mackensen:** Außer Vorfeldkämpfen und nur vereinzelt lebhafterem Artilleriefeuer gab es kein besonderes Ereignis.

**Mazedonische Front:** Nordwestlich von Monastir blieb ein Angriff der Franzosen erfolglos; südwestlich vom Doiransee aber wurde ein nach starkem Vorbereitungsfeuer gemachter Angriff der Engländer vereitelt.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarschen rückübersezt.)

**Telegramme des Korrespondenzbureaus.**

**Aus dem bulgarischen Kriegsbericht.**

**Sofia, 11. Febr.** Mazedonische Front: Während des ganzen Tages unterhielt der Feind ein ziemlich heftiges Artillerie- und Minenfeuer,

das gegen Abend zum Trommelfeuer anwuchs, gegen unsere Stellungen südlich vom Doiransee. Gegen 10 Uhr Abend rückte ungefähr ein englisches Bataillon gegen unsere Stellung vor, wurde aber durch unsern Gegenangriff mit Bajonetten und Bomben blutig zurückgeschlagen, wobei es sehr schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitt. Zahlreiche feindliche Leichen liegen rings um unsere Drahthindernisse und vor ihnen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr, Gewehre, Bomben und anderes Kriegsmaterial. Unter den Gefangenen befindet sich ein englischer Offizier.

**Amerika und Deutschland.**

**Frankfurt, 12. Februar.** Aus Newyork wird gemeldet: Falls Deutschland eine unzweideutige Handlung gegen amerikanische Schiffe unternimmt, wird der Präsident die Frage dem Kongress vorlegen, aber nicht Kriegserklärung beantragen, sondern lediglich um Ermächtigung nachsuchen, Maßnahmen zum Schutze der Amerikaner zu treffen.

**London, 12. Februar.** „Daily Express“ meldet aus Newyork: Wilson ließ mitteilen, daß im Falle eines Krieges deutsches Kapital und deutscher Besitz in den Vereinigten Staaten nicht beschlagnahmt würde.

**Eine amerikanische Herausforderung.**

**Newyork, 12. Februar.** Zwei unbewaffnete amerikanische Frachtdampfer gehen voraussichtlich heute noch in das Sperrgebiet ab. Es sind voraussichtlich die ersten Schiffe unter amerikanischer Flagge, die von hier seit der deutschen Note über den uneingeschränkten Unterseebootkrieg in das gefährdete Gebiet fahren. Keines der beiden Schiffe hat die von Deutschland vorgeschriebenen Streifen auf den Seiten, sondern beide tragen nur die großen Buchstaben „U. S. A.“ (United States Amerika: Vereinigte Staaten von Amerika.) Die Schiffe treten die Ausfahrt an, da sich ihre Eigentümer auf das Recht der amerikanischen Schiffe, die offenen Meere zu befahren, verlassen. Die Schiffe führen keine Geschütze, um gegen ungesetzliche Angriffe Widerstand zu leisten. Das eine führt den Namen „Ordeens“ und hat den amerikanischen Kapitän Tucker und eine Besatzung von 35 Mann, darunter 32 amerikanische Bürger an Bord. Das andere heißt „Rocheester“. Es wird erklärt, daß keines der Schiffe Bannware führt. Beide Schiffe fahren nach Bordeaux. Nach einer späteren Meldung sind die beiden Frachtdampfer gestern nachmittag ins Kriegsgebiet abgefahren.

**Der verschärfte U-Bootkrieg.**

**Rom, 12. Februar.** Stefanmeldung aus San Sebastian: Das Fischerschiff „Ramalona“ fand auf See eine Schaluppe mit vier Schiffbrüchigen, drei Engländern und einem Amerikaner vom versenkten englischen Dampfer „Dauntless“.

**London, 12. Februar.** Lloyds meldet: der englische Dampfer „Japoneze Prince“, die norwegische Dampfer „Ellavore“ und „Havgard“ wurden versenkt.

**London, 12. Februar.** Der englische Dampfer „Bechtree“, 127 Tonnen, ist versenkt worden.

**Verschiedene Nachrichten.**

**London, 12. Februar.** „Central News“ meldet aus Newyork: Es verlautet, daß General Pershing zu seinen Truppen nach Mexiko zurück-



gerufen wurde, da in Mexiko neue Unruhen ausgebrochen seien. Im Golf von Mexiko sollen U-Boot-Stationen angelegt werden. Es wurde die Mobilisierung von Technikern und deren Verwendung in Fabriken, die vom Staate übernommen wurden und zu Kriegszwecken geeignet sind, beschlossen.

Christiania, 12. Februar. „Dagblad“ meldet: Der norwegische Dampfer „Sortland“ wurde vorgestern innerhalb der Territorialgrenze von zwei englischen Torpedojägern beschossen.

## Politische und Kriegsüberblick

**Der Krieg gegen Italien.** Der „Schles. Zeitung“ wird aus den k. u. k. Kriegspressequartier geschrieben: In der allerletzten Zeit macht sich an und hinter der italienischen Front eine gewisse Nervosität bemerkbar, ein fieberhafter Arbeitseifer, der insbesondere auf den Anbau und die Verstärkung von Verteidigungsstellungen gerichtet ist. Die Italiener suchen sich in ihren in der neusten Isonzozschlacht erreichten Linien fester zu verankern, erhobren Höhen, vertiefen die ins Gestein gepressten Gräben und verdichten die Drahtverhaue. Die Erfolge kleiner österreichisch-ungarischer Sturmgruppen, die bei Kostanjevica, Bertolba in der Nähe von Görz, und zuletzt auch im tief verschneiten Blockenabschnitt schon nach kurzer Artillerieschießvorbereitung imstande waren, in schmale Abschnitte der italienischen Stellung einzudringen und die zahlenmäßig überlegene Besatzung daraus zu vertreiben, mögen das Gefühl der Unsicherheit beim Gegner noch wesentlich verstärkt haben. Dazu kommen die außergewöhnlichen Nachschubschwierigkeiten, mit denen die Italiener sicheren Nachrichten zufolge zu kämpfen haben. Der Winter ist in Oberitalien mit einer seit Jahrzehnten nicht beobachteten Strenge aufgetreten. Selbst in Florenz liegt der Schnee fast meterhoch, in der Lombardie und in Venetien erleiden die militärischen Eisenbahntransporte wegen zahlreichen Schneeverwehungen große Verzögerung. Die Gefangenenausagen bestätigen den Eindruck, den man auch aus den italienischen Blättern gewinnt, daß in der italienischen Prognose für die nächste Kriegszeit ein starker Umschwung eingetreten ist, niemand mehr an die vor kurzem noch mit Posaumentönen angekündigte große italienische Offensive denkt, und daß im Gegenteil Armee und Volk in steter Angst vor einem starken Angriff der Zentralmächte leben. Unter den Soldaten sind, wie man von Gefangenen hört, beunruhigende Gerüchte verbreitet, daß Hindenburg bereits zur Vorbereitung dieser Offensive in Tirol eingetroffen sei, und daß der Vorstoß aus den Alpen bereits für die allernächste Zeit erwartet werde, da die Mittelmächte angeblich solcherart alle Pläne der Entente zu durchkreuzen, und deren Frühjahrsoffensive unmöglich zu machen hoffen. Andere italienische Soldaten wollten gehört haben, daß Görz vor einigen Tagen bereits von k. u. k. Truppen besetzt, später allerdings wieder geräumt worden sei. Alle diese Gerüchte zeigen, daß die Unruhe nicht nur im italienischen Volk, sondern auch in der Armee sehr stark ist, und die eiligen Befestigungsarbeiten verraten, daß auch die Heeresleitung, die bald die Jahrgänge 1870 bis 1873 einberufen soll, davon ergriffen worden ist. Die Kriegsbegeisterung wird übrigens durch die in diesem harten Winter besonders verhängnisvolle Kohlennot erheblich vermindert.

**Der Krieg in Rumänien.** Aus dem Kriegspressequartier, 6. Februar, wird berichtet: Von der rumänischen Front ist außer den ergebnislosen Anstürmen der Russen bei Westikanești, wo sie in dichten Massen bis an den Oberkörper im Schnee steckend heranrollten und schwere Verluste erlitten, noch folgendes zu melden: Der steinhart gefrorene Boden und die häufigen Schneestürme machen den Bau fester Stellungen unmöglich. Die Truppen halten in Schneelöchern aus. Der gefrorene Schlamm muß mit Hacken zerschlagen werden, um die Wege gangbar zu machen. Der Sereth und die Donau führen riesige Massen Treibeis. Von den einstigen rumänischen Truppen steht kein Mann mehr an dieser Front. Seit General Romeiko Gurko, der frühere Stellvertreter des russischen Generalstabschefs, die Verantwortung für die rumänische Armee übernommen hat, sind eine Menge französischer Offiziere zur Reorganisation eingestellt worden. 14 Brigade- und Divisionskommandanten wurden vom Dienste in Rumänien entbunden. Die letzten Truppen sollen durch einen Befehl des Ge-

nerals Stratulescu zum Kampfe angefeuert werden durch die Behauptung, die Verbündeten werfen die toten Rumänen in Kessel, um Glycerin zu erzeugen. Aber selbst diese Phantasien nützen nichts mehr. Dagegen betreiben die Russen, da sie Bessarabien und die Moldaugegend bedroht sehen, Neuerrüstungen und Truppenzufuhren mit Eifer. Der ganze private Personen- und Frachtverkehr ist im Moskauer Bezirk eingestellt. Die Cholera, die im Donaudelta schon bei ihnen auftrat, hat sich auf die Moldaugegend in gesteigertem Maße ausgedehnt.

**Deutschland und Amerika.** Die „Times“ melden aus Washington: In amerikanischen Regierungskreisen ist man aufs äußerste gespannt, wie die Lage sich weiter entwickeln wird. Man hofft, obwohl alles auf das Gegenteil weist, noch immer, den Krieg vermeiden zu können. Wilson selbst soll erklärt haben, daß sogar die rosigste Schilderung der Lage sehr beunruhigend sei. Nach allen Meldungen, die aus Amerika über Wilsons Auffassungen und Absichten herüber gelangen, macht Wilson sein weiteres Verhalten, und zwar sowohl die Frage, ob er Deutschland den Krieg erklären soll, als auch die andere, ob in den vorläufig normalen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Oesterreich-Ungarn eine Aenderung eintreten soll, davon abhängig, ob tatsächlich dem verschärften Unterseebootkrieg ein amerikanisches Schiff oder ein amerikanisches Menschenleben zum Opfer fällt. Es ist der reine Zufall, der darüber entscheiden soll, ob und wann ein derartiger Fall eintritt. Amerika kann ihn leicht vermeiden, indem es ihm aus dem Wege geht.

„Corriere della Sera“ meldet aus London: Die angesehensten Washingtoner Zeitungsberichterstattung berichten, man dürfe nicht sonderlich auf die aktive Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege bauen. Gewiß bestehe noch eine einmütige Zustimmung zu der Entschliebung des Präsidenten Wilson, aber dieser scheine besorgt, daß nach dem ersten Augenblick der Begeisterung im Kongresse eine Reaktion in friedfertigerem Sinne das Oberwasser gewinnen werde. Die Friedensfreunde füllen halbe Seiten aller Zeitungen mit ihren Aufrufen an; sie veranstalteten auch Volksversammlungen in Newyork und machen unter der antimilitaristisch gesinnten Arbeiterklasse Chicagos Propaganda. Die Deutsch-Amerikaner machen sich gleichfalls bemerkbar und vertreten allenthalben die Ansicht, daß es am besten wäre, die Entscheidung hinauszuschieben, bis das Ergebnis einer diesbezüglich zu veranstaltenden nationalen Volksabstimmung bekannt sein werde. Diese Idee wird ernst erörtert. „Newyork World“ möchte gegebenenfalls den Krieg auf die Verteidigung der amerikanischen Schiffe beschränkt sehen. Aber selbst diese beschränkte Kriegsbetätigung wird von den Marinekritikern für undurchführbar gehalten.

In vielen nordamerikanischen Bundesstaaten nehmen die Parlamente Zustimmungsadressen an den Präsidenten an; dagegen findet auch Bryans fortdauernde Agitation gegen den Krieg bei vielen Zustimmung. So erklärte der Senator Poindexter in einer Rede Japan für die größere Gefahr als Deutschland. Eine wirkliche Kriegsbefürwortung ist überhaupt nirgend vorhanden und jegliches Anzeichen, das für die Erhaltung des Friedens spricht, wird mit Genugtuung begrüßt. Trotzdem ist die öffentliche Meinung anscheinend entschlossen, in die neuen Bedingungen des Tauchbootkrieges nicht einzuwilligen.

Die „Times“ melden aus Newyork: Einer der ersten und wichtigsten Beschlüsse, die Amerika getroffen hat, war, daß sämtliche amerikanischen Handelsdampfer mit Geschützen im Vorderschiff, Hinterschiff und Mittelschiff versehen werden sollen.

Eine halbamtliche Washingtoner Information besagt, daß im Kriegsfall die in Amerika lebenden Staatsangehörigen der Zentralmächte nur wenig behelligt werden würden, da Amerika bestrebt sei, ein hervorragendes Beispiel liberaler Behandlung feindlicher Ausländer aufzustellen.

**Die europäischen Neutralen und der U-Bootkrieg.** In der Sitzung der niederländischen Kammer vom 8. d. M. erklärte der Minister des Auswärtigen Cort v. d. Linden unter lautem Beifall der Kammer: „Die Niederländische Regierung hält entschieden an der von den Generalstaaten stets gebilligten Politik strenger Neutralität gegenüber allen Parteien fest. Sie läßt nicht von ihrem Vorhaben ab, jeder Verletzung unseres Gebietes oder unserer Souveränität, von welcher Seite sie auch kommen möge, bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Die Schwierigkeiten, die eine Folge

der internationalen Lage sind, hofft die Regierung mit Entschlossenheit und Umsicht zu überwinden.“

Bezüglich des englischen Angebotes an die norwegischen Needer, die in englischen Häfen liegenden norwegischen Schiffe anzulassen, warnt das Blatt „Tidenstegen“, das sogar von einem Angebot zum Ankauf der ganzen norwegischen Tonnage spricht, in einem „Selbstverrichtung“ überschriebenen Artikel davor, auf ein derartiges Anerbieten einzugehen. Was Norwegen Macht und Ansehen in der Welt verleihe, sei seine Handelsflotte. Trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg verurrichtete, sei zu hoffen, daß die norwegische Regierung andere würdigere Mittel finden werde, die norwegische Handelsflotte zu schützen, als die Flagge zu streichen.

## Eine Wahlrechtsdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. d. M. brachte der Abgeordnete Stefan Rakovskly im Zusammenhang mit der Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Ehrung der gefallenen Krieger einen, jedenfalls von patriotischen Zwecken geleiteten Antrag ein, der dahin ging, das Haus möge beschließen, in die Vorlage eine neue Bestimmung aufzunehmen, wonach allen Kriegern, welche an dem Kampfe um Leben und Tod teilgenommen, vom 20. Lebensjahre an das aktive Wahlrecht verliehen werde. Die Führer der Opposition sprachen sich dann der Reihe nach für diesen Antrag aus. Graf Albert Apponyi sprach namens der Unabhängigkeitspartei und verwies darauf, daß, wenn schon hinsichtlich der großen Fragen des Wahlrechtes kein Einvernehmen erzielt werden könne, bezüglich dieser Teilfrage des Wahlrechtsproblems zwischen den Parteien des Hauses keine Meinungsverschiedenheit bestehen dürfe. — Graf Karolyi trat gleichfalls namens seiner Partei für den Antrag Rakovskly ein. Graf Julius Andrássy wies darauf hin, es sei dies kein Lohn für Heldenmut oder die Helden, sondern wir entsprechen dem Gebote der Pflicht, indem wir unseren Kriegern das Wahlrecht geben. Wilhelm Bazzonyi sagte, das Verhalten unserer Helden auf dem Schlachtfelde habe bewiesen, daß es kein Sprung ins Dunkle genannt werden könne, wenn diese das Wahlrecht erhalten. Schließlich sprach noch Stefan Szabo namens der Partei der kleinen Landwirte für den Antrag.

Darauf ergriff Ministerpräsident Graf Tisza das Wort und sagte, die gegenwärtige Kriegszeit sei nicht geeignet zur Durchführung einer derartig großen Reform, welche in das nationale Leben so tief einschneidet und bei der ein übereifriger Schritt mit den verhängnisvollsten Folgen verbunden sein könnte. (Großer Lärm links. Rufe: Und der Ausgleich!) Die Frage des Ausgleiches wird von der Zeit auf die Tagesordnung gestellt. Redner habe wiederholt erklärt, daß er selbst wünschen würde, wenn der Ausgleich nach dem Kriege von einer neuen Gesetzgebung verhandelt würde. Es berühre ihn sonderbar, daß ein Teil der Abgeordneten, welche jetzt dem Schlagworte einer weitgehenden radikalen Reform des Wahlrechtes folgen, feinerzeit Schulter an Schulter mit ihm gegen den Wahlrechtsradikalismus gekämpft haben. Er müsse sich wundern, wenn diese Abgeordneten ihn jetzt angreifen, weil er, nachdem vor vier Jahren eine solche weitgehende und günstige Wahlrechtsreform geschaffen worden sei, den Sandpunkt einnehme, das Land dürfe nicht einen Schritt weitergehen, solange diese Reform nicht die Feuerprobe bestanden habe. (Beifall rechts, Lärm links.) Es gab eine Zeit, da niemand in diesem Lande seine Stimme gegen den Wahlrechtsradikalismus erhob, bloß Redner, der allerdings selbst nicht glaubte, daß es ihm gelingen werde, diese nationale Gefahr abzuwenden. Auch er hätte diese Don Quichote-Rolle nicht übernommen, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, daß der Wahlrechtsradikalismus für die ungarische Nation einen schweren Schlag bedeutet. (Beifall rechts, Lärm links.) Man könne nicht sagen, daß eine Wahlrechtspolitik übertrieben konservativ sei, welche die Anzahl der Wähler auf einen Schlag um 50—60 Prozent erhöht, welche neue Volksschichten in die „Bastion der Verfassung“ aufnimmt und eine automati-



Die Erhöhung der Wählerzahl in dem Maße zuläßt, als sich das allgemeine Bildungsniveau hebt.

Die von unserem Wahlrecht aufgestellten Schranken der Altersgrenze und der erfolgreichen Absolvierung der sechs Elementarklassen vertragen sich mit dem Kriterium des allgemeinen Wahlrechtes. Man möge nicht so leicht den Stab brechen über die Altersgrenze von dreißig Jahren. Diese sei seiner Ansicht nach die richtige Korrektur der Gefahren, welche das allgemeine Wahlrecht überall in Europa in sich birgt, besonders bei uns.

Redner polemisiert gegen die Ausführungen der Vorredner und sagt, das Volk im Schützenkampf für den blutgedüngten Boden dieses Landes, damit er nicht in fremde Hände gerate und das Volk im Schützenkampf werde gewiß selbst am heftigsten gegen eine öde Auffassung protestieren, welche von zu bezahlenden Rechnungen, Forderungen und Gegenleistungen spreche. Der Begriff der Rechnung sei nicht würdig, der Gefinnung des Volkes des Schützengrabens. (Lärm links, Zustimmung rechts.) Das ungarische Volk verteidige ohne Unterschied der Klasse und des Ranges das Vaterland und er müsse dagegen protestieren, wenn man hier die Sache so darstelle, als ob die Nation von den Massen der Rechtlosen verteidigt werde. Wir alle zusammen verteidigen die Nation. (Lebhafter Beifall rechts, großer Lärm links.) Er begreife, wenn die Herren dies nicht gern hören. (Andauernder Lärm links.) Niemand kenne das ungarische Volk besser als er, der den größten Teil seines Lebens unter dem ungarischen Volke verlebt habe. (Lärm links.) Es gehe nicht an, die Altersgrenze bloß zugunsten derjenigen zu verschieben, welche wegen ihrer physischen Eignung zum Militär eingereicht wurden. (Zustimmung rechts.) Wenn wir der Sache der Demokratie einen Dienst leisten wollen, dann müssen wir das politische Niveau heben und dafür sorgen, daß die allgemeine Schulpflicht zu einer lebendigen Wahrheit werde. (Lebhafter Beifall rechts, Lärm links.)

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß die Interessen des Volkes unter allen Umständen das demokratischste Wahlrecht erheischen. Das Interesse der Nation verlangt, daß wir trachten, das allgemeine materielle, geistige und moralische Niveau zu heben, um auf dieser Grundlage die Erweiterung der politischen Rechte aufzubauen. Die leichtfertige Verleihung politischer Rechte an die hiezu noch nicht reifen Volksschichten kann unmöglich dem Interesse des Volkes dienen. Das mag ein Interesse der Demagogie derjenigen sein, welche auf diese Weise ihre verfassungsfreundlichen und antinationalen Pläne verwirklichen wollen. So lange ich einen Funken Kraft in mir fühle, werde ich kämpfen, um die Nation vor diesem leichtfertigen Wahlrechtsradikalismus zu bewahren. (Lebhafter Beifall und Handklatschen rechts, Lärm links.) Der Ministerpräsident hat, den Antrag Rakovszys abzulehnen. Hierauf wurde über den Antrag Rakovszys nammentlich abgestimmt und der Antrag mit 122 gegen 75 Stimmen abgelehnt.

**Tagesbericht.**

(Fürst Lonyay.) Der König hat dem Grafen Emer Lonyay, den Gatten der Prinzessin Stefanie, die ungarische Fürstenwürde mit dem Prädiat „Durchlaucht“ verliehen.

(Abgeordneter Graß — Sektionschef im Ministerium des Aeußern.) „Az Est“ bringt die überraschende Nachricht, daß der Leichter sächsische Abgeordnete Dr. Gustav Graß demnächst zum Sektionschef im Ministerium des Aeußern ernannt werden soll, um dort hauptsächlich volkswirtschaftliche Angelegenheiten zu leiten. Die herzliche Freude, die die Bewahrheitung dieser Nachricht bei uns hervorrufen würde, würde nur dadurch beeinträchtigt, daß Graß dann nicht mehr weiter unser Abgeordneter bleiben könnte.

(Todesfall.) Der röm. kath. Bischof von Bekprim, Kardinal Baron Dr. Karl Hornung, der Senior des ungarischen katholischen Episkopats, ist dieser Tage an Herzschlag plötzlich gestorben. Er stand im 77. Lebensjahr.

(Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.) Vom heutigen Tage sind zahlreiche

Schnell- und Personenzüge eingestellt worden, weil Lokomotiven und Waggons für militärische Bedürfnisse in noch größerem Umfang als bisher benötigt werden. Die Staatsbahndirektion richtet an das Publikum die Aufforderung, das Reisen auf die wirklich unumgänglich notwendigen Fälle zu beschränken. Von Zügen auf längeren Strecken, die unsere Bevölkerung hier besonders angehen, bleiben folgende weiter im Verkehr.

Budapest—Ostbahnhof—Arad—Tövis und zurück: die Personenzüge 609, 607, 608 und 610; Budapest—Ostbahnhof—Großwardein—Szekelyfocsdard—Marosvásárhely: die Personenzüge 511 und 512;

Budapest—Ostbahnhof—Klausenburg—Kronstadt: die Personenzüge 513 und 514;

Budapest Ostbahnhof — Bruck — Wien: die Schnellzüge Nummer 4 und 1, die Personenzüge 8, 12, 11 und 9;

Budapest Westbahnhof—Marchegg—Wien: die Schnellzüge 104 und 105, die Personenzüge 114, 118, 113 und 115;

Budapest Westbahnhof—Zolna: die Schnellzüge 1406 a und 1401, die Personenzüge 1408 u. 1407;

Budapest Westbahnhof—Temesvar: die Personenzüge 712 und 735/717;

Budapest Ostbahnhof—Hatvan—Rutika: die Personenzüge 306, 338, 339, 305.

Im Verkehr der Balkanzüge tritt keine Aenderung ein. Die näheren Angaben über den Verkehr der Lokalbahnen, ferner der Zweig- und Bizzinalbahnen werden von den einzelnen Betriebsleitungen in besonderen Kundmachungen bekanntgegeben.

(Der verschärfte Unterseebootkrieg.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ vernimmt aus dem Haag: Seit Beginn des verschärfte Tauchbootkrieges soll sich die Zahl der versenkten Schiffe verdreifacht haben.

(Unterbrechung der amerikanischen Munitionslieferung) Die „Neue Hamburger Zeitung“ meldet die tatsächlich begonnene Unterbrechung der amerikanischen Munitionslieferung nach England, nachdem auch die amerikanischen Versicherungsraten von 15 auf 80 Dollar gestiegen sind.

**Symphoniekonzert.**

Nachdem die aufgeregten Tage, die unsere Stadt in den letzten Monaten durchgemacht hat, nun wieder ruhigeren Platz gemacht haben, erwacht auch in den Bewohnern wieder die Sehnsucht nach Darbietungen, die Ohr und Herz erfreuen und ihnen einige Stunden die drückenden Alltagsorgen zu vergessen helfen. Daß diese Sehnsucht vorhanden ist, zeigte der Besuch schon bei den Veranstaltungen der deutschen Ginejungsabteilung und noch größer war wohl der Andrang unseres musikalischen und musilverständigen Publikums zu dem vorgestrigen Symphoniekonzerte der Militärkapelle des k. u. k. Militärkommandos.

In unseren Erwartungen, welche wir an diese Kapelle, die aus den besten Kräften verschiedener bestandener Reservemusiken gebildet wurde, gestellt haben, wurden wir nicht getäuscht.

Nach der hierorts gut bekannten und vom vollbesetzten Orchester (ungefähr 60 Mitglieder) mit dem richtigen Verständnis einwandfrei gebrachten Ouverture zu der Oper „Mignon“ von Thomas folgte als hiesige Erstausführung Philipp Scharwenkas „Akadische Suite“. Sie beginnt mit einem hübsch erfundenen und kunstvoll durchgeführten Satz „Frühlingsfeier und ländliches Fest“, das folgende „Menuett“ ist von interessanter, jedoch nicht tieferer Bedeutung, dagegen gefiel der dritte Satz „Schäfers Liebeslage und Ständchen“, über welchem infolge der gedämpften Streicher ein entzückender Zauber liegt und der dem 1. Klarinetisten zur Ehre gereichte, am besten. Der letzte Satz „Brautzug und Hochzeitsfeier“ gehört zu den Stücken, die den Laien infolge ihrer verständlichen Effekte zur Bewunderung zwingen und erfreuen. Das Orchester wurde in allem den Forderungen des Komponisten gerecht.

In Beethovens „1. Symphonie“ gefiel wohl der letzte Satz am besten. Das Tempo des 3. Satzes war etwas matt. Im 1. Satz waren die Holzbläser zwar von sehr hübscher Wirkung, sie hätte jedoch noch besser sein können, wenn

die Bühne nach oben abgeschlossen gewesen wäre. Ich würde mich als 1. Jagottist sträuben, meine schönsten Töne für den Schürboden zu blasen. Ueber das Orchester betreffs dieser Symphonie kann man nur Gutes sagen.

Liszt's „II. Ungarische Rhapsodie“ bildete den Schluß. Die Rhapsodie, die ja mit allen Orchesterreffekten bedacht ist, wurde mit großem Schwung, doch nie — wie gewöhnlich — ins Schleuderbaste verfallend, gebracht und erzielte so einen effektvollen Abschluß des Konzertes.

Das ganze Konzert war ein Beweis der Tüchtigkeit der Kapelle und der musikalischen Intelligenz ihres Leiters Herrn Anton Blaton. Vielleicht etwas zu militärisch in manchen „forzatis“, aber trotzdem bewies seine Leitung, daß er einer von jenen Dirigenten ist, die sich in die Gedanken des Werkes hineinleben, sie plastisch zu Gehör zu bringen sich bemühen und ihr Orchester so zu führen imstande sind, daß es ihrem geringsten Winke sofort Folge leistet.

Nichtvergessen werden soll des Harfenisten, der leider nur Gelegenheit hatte, seine Fähigkeiten anzudeuten.

Da das erste Konzert einen so guten Verlauf genommen hat, wird uns hoffentlich Herr Kapellmeister Blaton bald wieder einen so interessanten Abend bescheren. Da ihm die genügende Anzahl guter und eingespielter Kräfte zur Verfügung steht, wird es ihm wohl nicht schwer fallen, uns einige hier nicht gehörte größere Werke vorzuführen.

Das Publikum möge es nicht versäumen, diese Konzerte zu besuchen, damit einerseits die Mühe, der sich die Kapelle und ihr Dirigent beim Studieren dieser Werke unterziehen, belohnt wird und andererseits auch der schöne Zweck, welchem diese Konzerte dienen, nämlich der Gründung eines Fonds zur Ausschmückung und Erhaltung der im Militärkommandobereiche befindlichen Gräber gefallener Helden vom Publikum mit Erfolg gefördert werde.

R. G—g.

**Aus Hermannstadt und Umgebung.**

(Apothekendienst.) Vom 11. bis einschließlich 17. d. M. hält für dringenden Arzneibedarf die J. C. Molnar'sche Apotheke, Seltauer-gasse 59, Mittag- und Nachtdienst.

(Die Vergnügungssucht unserer Jugend.) Zu der unter obiger Spitzmarke in unserer letzten Freitagnummer erschienenen Notiz schreibt uns „Einer, der auch den Ernst der Zeit genügend kennen gelernt hat u. doch auch die Jugend versteht:“ Ein „Freund“ der Jugend hat es für gut befunden, Dinge vor die Öffentlichkeit zu bringen, die meines Erachtens nach gar nicht hingehören, reine Privatsache sind. Da bleibt eben der Anhänger der „ersten Kreise“ zu Hause und läßt die anderen, die eben in ihrer Jugend auch einmal das Bedürfnis nach einem Vergnügen haben, fröhlich sein. Ist doch gerade die heutige Jugend durch den Ernst der Zeit zum Teil um die schönste Zeit des Lebens betrogen und drum wollen wir ihr solche unschuldige Vergnügen von Herzen gönnen, es ist wahrlich nicht das Schlechteste, was sie getan haben. Es sind übrigens nicht die „Studenten“ gewesen, die diese kleinen Vergnügungen veranstaltet haben, sondern gerade solche, die den „Ernst der Zeit“ aus allernächster Nähe kennengelernt haben und denen man es schon gar nicht verübeln kann, wenn sie sich einmal, nach oft schweren Erlebnissen, mit ihren jungen Freunden und Freundinnen unterhalten wollen. Die Erinnerung an diese schönen kurzen Stunden wird manchem über die Entbehrungen und Einsamkeit dort draußen hinüberhelfen!

(Städtische Lichtspiele.) Bilderfolge am Montag: Auf Schneewegen, Naturaufnahme. Der Seelenverkäufer, Nordist-Marinedrama in drei Teilen. Polenblut (Der Roman einer Ballettänzerin), Gesellschaftsdrama in drei Teilen. — Für den Krönungsfilm sind die Karten im Vorverkauf jeden Tag von 10 bis 12 Uhr vormittag bei der Kassa zu haben. Die Direktion.

(Volksbad.) Badeordnung für Dienstag: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, für Frauen von 2 bis 6 Uhr nachmittag. Kur-, Bannen-, Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Emil Reugeborn.



**Luise Baltes geb. Hiller, Rudolf, Viktor, Paula Breckner**  
 g. b. Hiller, Ida, Wilhelmine u. Hermann Hiller geben in ihrem  
 sowie im Namen aller übrigen Verwandten von ihrem Schicksal g. beugt  
 Nachricht von dem Ableben ihres unvergeßlichen Vaters resp. Schwiegervaters  
 u. Großvaters

## Jakob Hiller

Schuhmacher-Meister

welcher am 11. d. M. 1/29 Uhr Vormittags nach kurzem schweren Leiden  
 im Alter von 78 Jahren sein arbeitsreiches, nur dem Wohle seiner Kinder  
 gewidmetes Leben beendete.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Dienstag den 13.  
 d. M. 2 Uhr nachmittags aus der Kapelle des alten röm. katholischen  
 Friedhofes nach evang. Glaubensbekenntnis zur ewigen Ruhe bestattet, wozu  
 nur auf diesem Wege alle teilnehmende Freunde u. Bekannte geziemend  
 einladen

die tieftrauernden Kinder.

Hermannstadt, am 12. Februar 1917.

539

Leichenbestattungsanstalt K. Balz und Sohn.

Alulirottak ugy a maguk, valamint a többi rokonok nevében,  
 mely szomorodott szívvel tudatják, hogy a felejtetelen jó anya  
 és rokon

## Gergely Zsuzsanna

életének 59 évében, hosszú és kínos szenvedés után e hó 11-én dé-  
 lélőit 9 órakor csöndesen elhunyt.

A d'áza halálunk hűlt tetemeit e hó 13-án kedden délután  
 3 órakor helyezzük örök nyugalomra a gyászbázából Schwimmschul-  
 utca 7 szám ev. ref. szertartás szerint a városi köztemetőbe.

Nagyszében, 1917. február hó 12-én.

538

Árpád, Amília, Roza és Vilmos mint gyermekei; Etus Ger-  
 gely szül. Schuster mint menyje. Lajos, Miklós és József  
 mint vejei; Lakatos Ferencz és neje mint szülök; Amália,  
 Aranka, Miklós, Győző és Vilma, mint unokai.

Leichenbestattungsanstalt K. Balz u. Sohn.

Bl. 151, 1917.

533 1

Der veröffentlichte Johrmarkt wird  
 wie folgt abgehalten:

## Biehmarkt

am 18. Februar, der Warenmarkt  
 am 20. Februar.

Uczina, am 10 Februar 1917.

489 2

## Haus

mit zwei getrennten Wohnbestandteilen,  
 Stallung, Schoppen Hühnerhof u. einem  
 grossen Obst- u. Gemüsegarten, in einem  
 sehr beliebten Stadtteil, ist aus freier  
 Hand zu verkaufen. Der Grund eignet  
 sich besonders für Villenbau oder ge-  
 schäftliche Unternehmungen. Näheres  
 in der Advokaturkanzlei Dr. Viktor  
 Muntean, Schewisgasse 3. 528 1

## Junger Mann

der Schnitt- u. Modewarenbranche,  
 seit Kriegsbeginn bei Fabrikfirma  
 als Hilfsbuchhalter angestellt, auch  
 mit dem Kassagebaren betraut,  
 sucht dauernden 532 1

## Vertrauensposten.

Angebote unter „M. D. 69“ an  
 die Verwaltung d. Blattes erbeten.

Es wird ein ehrlicher, fleissiger  
 und nüchterner

## Hofrichter

auf das „Graf Teleki'sche Gut“ in Zeyk-  
 falva I. P. Pusta-Kalan, Hunyáder  
 Komitat, für 1. März, bez. 1. April 1. J.  
 gesucht; Gehalt nach Uebereinkommen.  
 Reflektanten mögen sich an die Verwlt.  
 des Gutes wenden. 523 1

## Holzverkaufs-Rundmachung.

Die Gemeinde Hermány (Rastenhola)  
 Szabener Komitat, verkauft in der am 24.  
 Februar 1. J. vorm. 11 Uhr in der Gemein-  
 dekanzlei zu Hermány feststehenden mit  
 geschlossenen Anboten verbundenen öffent-  
 lichen Licitation, auf dem ihr Eigentum bil-  
 denden Waldteile „Hünenatáiban“ aus dem  
 Schläge 1916 auf einer Fläche von circa  
 134 1/2 = 67 Kat. - hoch befindliche 376 St.  
 zu Holz- und Brennholz geeignete Eichen-  
 stämme im Durchmesser von 25-60 Zentim.  
 Auerkuppreis 7094 Kronen.

Neugeld 710 Kronen.  
 Nachbote werden nicht berücksichtigt.  
 Schriftlichen geschlossenen Anboten ist das  
 Neugeld beizuschließen.

Die näheren Bedingungen können in der  
 Gemeindekanzlei Hermány und bei der k.  
 u. Bezirksverwaltungsbehörde eingesehen werden.

Das Ortsamt.

## Kalbfleisch

und junges schönes Lammfleisch  
 zu billigsten Tagespreisen zu haben  
 in der Fleischbank 526 1

Karl Czink, Saggasse 25.

Welches intelligente

## Mädchen

möchte mit einem fieschen Krieger den  
 Federkrieg aufnehmen, um in seine  
 düstere Deckung Heiterkeit zu bringen.  
 Briefe unter „Treue Herzen“ an die  
 Verwaltung dieses Blattes. 527 1

Fast neues

## Fahrrad

Freilauf, Marke Wandrer, zu  
 verkaufen, 461 3

Heltau Haus-Nr. 314.

Absolvierter Handelsakademiker  
 oder Handelschüler, der  
 der ungarischen und deutschen Sprache  
 vollkommen mächtig ist, wird als

## Praktikant

bei der Filiale der Pester Unga-  
 rischen Komercial-Bank aufge-  
 nommen. Offerte nebst Zeugnisabschri-  
 ten sind an die Filialeitung zu richten.  
 505 2

Suche Herrschafts-

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, wo-  
 möglich mit Garten. Anträge bis  
 25. d. M. unter „ständiger Mieter“  
 an d. Verw. d. Bl. erbeten. 536 1

## Comptoiristin

der deutsch. u. magy. Sprache in Wort  
 u. Schrift mächtig, sucht passenden  
 Posten. Gfl. Anträge unter „Intelligent“  
 an die Verwaltung dieses Blattes. 524

Eine schwarze

## Damen-Handtasche

ist am 7. Febr. abends zwischen 1/2 7-7  
 Uhr in Verlust geraten. Der ehrliche Fin-  
 der wird gebeten, dieselbe in der Verw. d.  
 Blattes abzugeben. 486 3

## HAUS

zu verkaufen, Teichgasse Nr. 6.  
 Näheres Schlangeng. Nr. 18. 453 1

## Grosse Auswahl

von sehr schönem

## Milch-Lammfleisch

in der Fleisch- u. Fettwaren-Verkaufs-  
 Halle bei Samuel Wolf & Sohn,  
 Kleiner Ring Nr. 26. 313 2

## Photograph. Apparat

Form. 6x9 mit Zeiss-Lessar, samt 18 Kaf-  
 feten, Filmpackaffete etc. zu verkaufen.  
 Zu besehen von 1-4 Uhr, Fabrikstrasse  
 Nr. 4. 498 2

## Bäckergehilfe

(Zusammenarbeiter) zum baldigen  
 Eintritt gesucht. Ernst Bell, Bäckerei,  
 Badergasse 18, Mediasch. 496 2

## Kontoristin

findet in einer Hermannstädter  
 Handlungskanzlei für 2-3 Monate,  
 eventuell auch dauernd Anstellung  
 per sofort. Bewerberinnen mit  
 mehrseitiger Sprachkenntnis  
 werden bevorzugt. Anträge werden  
 erbeten unter „Flotte Handschrift“  
 an die Verwaltung dieses Blattes.  
 495 2

## Ein Pelz

fast neu, ist zu verkaufen. Wo?  
 sagt die Verwaltung d. Bl. 535 1

## WOHNUNG

bestehend aus 2 grossen, eventuell  
 aus 3 Zimmern mit allen Neben-  
 räumlichkeiten, wird für 1. April  
 gesucht. Anträge an Ing. Georg  
 Gut, Sekt. Ing.-Amt, Fleischer-  
 gasse Nr. 51. 519 2

## Kleines Pöfchen

## Milly-Hohlkerzen

eingelangt 456 3

## Seifenfabrik Gustav Melzer

Elisabethgasse

Parfümerie Hellauerergasse

Wir verständigen unsere p. t.  
 Kunden, dass wir unsere

## Klassenlotterie-Kollektur

wieder eröffnet haben und ersuchen  
 alle Anfragen an unsere alte  
 Adresse richten zu wollen. 500 2

Julius Friede & Cie.

## Weinstube

## KOVATS

bis auf weiters nur

Sonnabend u. Sonntag  
 geöffnet.

## Ottomane

wegen Raum mangel zu verkaufen.  
 Hundsrücken Nr. 13, rückwärts im  
 Hof, Stiege rechts I. Stock. 482 3

## Kaufleute!

Imperialwolle, Kaffee mit Zucker,  
 sowie Preis-Tourant von Spezeret- u. Rury-  
 waren durch Rudolf Paupert, Szabadka  
 480 3

## Bestellungen auf Weißbuchen-

## Brennholz

ungefächert, werden entgegengenommen  
 Margarethengasse Nr. 8. 509 1

## Hotel

## zum goldenen Stern

Schäßburg, vollständig betriebsfähig ein-  
 richtet, unter günstigen Bedingungen sofort  
 zu verpachten. Auskunft beim Gemein-  
 mer: Spar- und Hypothek-Kreditverein  
 A. G. Schäßburg. 402 3

Solide

## Verkäuferin

findet Aufnahme mit Familienanschluss  
 bei Ludwig Koschut, Reutchen-  
 gasse Nr. 14. 512 1